

Märzenbecher (*Leucojum vernum*)

(Frühlings-Knotenblume, Märzbecher, Märzglöckchen, Großes Schneeglöckchen)

Obwohl es im März oft noch kalt ist und an vielen Orten noch eine Menge Schnee liegen kann, gibt es jetzt immer mehr Blumen, die sich den Weg an die Erdoberfläche bahnen. Dabei ist Märzenbecher ist schneller, als sein Name erlaubt. Er zeigt sich bereits kurz nach der Schneeschmelze, schon im Februar. Auch in den Isaraunen wird man demnächst die kleinen Glöckchen wieder finden, die uns den kommenden Frühling ankündigen.

Da der Märzenbecher dem Schneeglöckchen ähnelt und häufig auch in Gärten angetroffen wird, ist so Manchem vielleicht nicht bewusst, dass es sich um Art handelt, die nach der Bundesartenschutzverordnung als besonders geschützt und nach der Roten Liste als gefährdet gilt. Als ursächlich für die Gefährdung sind in erster Linie Eingriffe in den Lebensraum der Pflanze zu sehen, wie beispielsweise die Umwandlung naturnaher Wälder oder auch die Entwässerung und Wiederaufforstung von Moorflächen. Ebenso tragen Wildverbiss und Sammler zur Bestandsminderung bei. Einfach ausgraben und im eigenen Garten einsetzen ist daher streng verboten.

Doch es gibt noch mehr Wissenswertes über dieses zarte Pflänzchen zu sagen.

Viele kennen den Märzenbecher auch unter dem Namen Name Frühlings-Knotenblume. Dieser Name geht auf den auffallenden Fruchtknoten zurück. Er liegt oberhalb der Blütenglocke und wirkt wie eine knotenartige Verdickung des Blütenstiels. Ein zweites sicheres Erkennungsmerkmal sind die charakteristischen hellgrünen Spitzen der weißen Blütenblätter. Der Gattungsname (*Leucojum vernum*) leitet sich vom Griechischen leukos = weiß, ion = Veilchen ab. Der Arname vernum kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Frühling.

Obwohl er mit seinen weißen, glockenförmigen Blüten mindestens genauso schön ist wie das Schneeglöckchen, hat er dessen Bekanntheitsgrad bis heute nicht erreicht. Im Gegensatz zum Schneeglöckchen sind beim Märzenbecher die Blütenblätter gleichlang mit gelbgrünem Fleck vor der Spitze (Schneeglöckchen: Innere kürzer). Die glockenförmigen Blüten bestehen aus sechs weißen Blütenblättern, die mit einem grünen oder gelben Punkt an der Spitze versehen sind. An jedem Stängel befindet sich zumeist nur eine Blüte, deren Blütezeit zwischen Februar und April liegt.

Durch seine sehr frühe Blüte mit den herrlichen weißen Glöckchen ist der Märzenbecher eine wertvolle erste Nahrungsquelle für Insekten z.B. für Hummeln. Angelockt werden sie u. a. auch von dem veilchenartigen Blütenduft. Die Zwiebelblume wird 10 bis 30 Zentimeter hoch und zieht nach dem Verblühen im April sehr früh wieder ein – oft ist sie schon Ende Mai wieder verschwunden.



Die geschützte heimische Pflanze liebt humosen, ausreichend feuchten, nährstoffreichen Böden im Halbschatten und kommt in Auen- und Laubmischwäldern, Gebüsch, Wiesen und an Ufern vor. Größere, streng geschützte Vorkommen gibt es auch in Deutschland auf der fränkischen Alb und im südlichen Niedersachsen. In den Alpen ist er bis auf etwa 1500 m Höhe anzutreffen. Die Frühlingsknotenblume wächst in Gruppen, bildet jedoch nur selten größere Bestände.

Bitte beachten Sie auch dass alle Teile der Pflanze sind **giftig** sind, da sie Alkaloide wie Lycorin und Galantamin enthalten. Durch den hohen Wirkstoffgehalt in den Zwiebeln kann es vor allem bei Kindern durch Verwechslung mit der Küchenzwiebel zu Vergiftungen kommen. Die ersten Anzeichen einer Vergiftung sind Erbrechen, Durchfall und auch Krämpfe. Da die Alkaloide auf das Herz wirken, sind auch Herzrhythmusstörungen zu erwarten.

Übrigens: In Österreich wird die Osterglocke als Märzenbecher bezeichnet!